



Leitmedien auf Abwegen

Beim Thema Wärmedämmung kommunizieren führende Print- und audiovisuelle Medien emotional aufgeladene Fehlinformationen. Was steckt hinter der gefühlten Kampagne zum sogenannten „Dämmwahn“? / Von Thomas Bauer, Energieagentur Regio Freiburg

► Ende 2014 war es mal wieder soweit. Innerhalb weniger Tage berichteten verschiedene ARD- und ZDF-Sendungen über die angeblichen Risiken und mangelnde Wirtschaftlichkeit der Fassadendämmung mit Wärmedämmverbund-Systemen. Die Kollegen der heute-show stimmten satirisch mit ein, Höhepunkt war dann die Spiegel-Titelstory mit der Überschrift „Volksverdämmung“.

Sachlich argumentierende Befürworter der Wärmedämmung schütteln angesichts dieser Berichterstattung seit langem nur noch die Köpfe. Inhaltlich wurden viele der Argumente bereits ein ums andere Mal widerlegt. So könnte man den Artikel „Die Mär vom Dämmwahn“ aus der SolarRegion 1-2012 unverändert noch einmal abdrucken. An Aktualität hat er nicht verloren. Experten wissen, dass die Fassadendämmung zwar kein Allheilmittel, aber ein wichtiger Baustein bei der Gebäudesanierung ist. Was bringt also die deutschen Leitmedien dazu, fragwürdige Thesen unter reißerischen Titeln abzudrucken?

Einfluss der Anzeigenkunden oder Druck durch Lobbyisten?

Manche Analytiker sehen hinter der gehäuften Dämmkritik eine ausgewachsene Verschwörung der „alten“ Energieindustrie. Diese Kämpfe mit aggressiver Lobbyarbeit gegen einen zu schnellen Umbau des Energiesystems. Als Anzeigenkunden nahmen die Lobbyisten der Dämmgegner Einfluss auf die redaktionelle Aufbereitung des Themas. Dies behauptete zuletzt z.B. das Magazin Cicero. Es deckte auf, dass die dämmkritische Spiegel-Ausgabe maßgeblich vom Energieversorger Dong Energy mitfinanziert wurde. Dem Konzern, so Cicero, „dürfte die kritische Linie des Spiegel zur Wärmedämmung zupass kommen: Weniger gedämmte Häuser bedeuten mehr

Bedarf an Energie, mehr potenzielle Nachfrage nach Offshore-Anlagen, mehr Umsatz.“ Spätestens seit vor einigen Jahren ein vertrauliches Strategiepapier der Atom-Lobby im Internet kursierte, in dem dargelegt wurde, wie Journalisten und Multiplikatoren mit klug gesetzten Argumenten von der „grünen



Was ist hier „Volksverdämmung“? Die Mobilisierung von Gebäudebesitzern, ihre Häuser zukunftsfähig zu machen, oder die Medienkampagnen gegen das Thema Wärmedämmung?

Atomkraft“ überzeugt werden sollten, trauen Klimaschützer der Gegenseite so ziemlich alle PR-Tricks zu. Zumal das Geld auf der Gegenseite immer noch im Überfluss vorhanden scheint.

Erosion der journalistischen Qualität?

Andere Kritiker sehen das Problem nicht so sehr in der direkten Einflussnahme von Sponsoren, sondern im wirtschaftlichen Druck auf die Printmedien, der durch sinkende Einnahmen in den vergangenen Jahren enorm zugenommen hat. Dies führte flächendeckend zu schrumpfenden Redaktionen und damit auch zum Zeitmangel bei der Recherche. Darunter leiden die Inhalte. Eine Studie des Forschungsinstituts für Wärmeschutz e.V. kam bereits Ende 2013 zu dem Schluss, dass eine kritische Begleitung des Themas Dämmung notwendig und erwünscht sei, dass allerdings „die Qualität der Informationsaufbereitung nicht in allen

Fällen dem wissenschaftlichen Anspruch [entspricht], der dem Konsumenten durch die Art der Informationsbereitstellung und dem Format der Sendung bzw. dem Renommee des Printmediums suggeriert wird.“ Die Autoren hätten sich Ende 2014 in ihrer Analyse sicher noch bestätigt gefühlt. Viele kritische Artikel jedenfalls verzichteten auf die abwägende Darstellung und die Befragung konträr denkender Experten und lassen Dämmgegner mehr oder weniger unwidersprochen zu Wort kommen.

Der Erfolg der Energiewende?

Der Online-Journalist Kilian Rüfer, einer der preisgekrönten „Energieblogger“, sieht im Erfolg der Energiewende den Auslöser für die immer lauter werdenden Gegenstimmen. Je substanzieller ein Vorgang, so sein Fazit, umso lauter die Kritik. Die Politik jedenfalls setzt voll auf das Thema Wärmedämmung. So hat die

Bundesregierung im Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz vom Dezember 2014 viele Instrumente zur Intensivierung der Gebäudesanierung angekündigt. Diese Aktivitäten scheinen eine Aufforderung an Journalisten in Print und TV gewesen zu sein, sich verstärkt um das Thema zu kümmern. Frei nach dem Motto: Was die da oben wieder planen, kann ja nicht gut sein.

Was auch immer die Ursache ist, die dämmkritischen Journalisten in den Leitmedien scheinen immun gegen die meisten sachlichen Argumente zu sein. Ab einem gewissen Punkt bleibt die Ursachenforschung dann doch Spekulation. Je lauter der Aufschrei der Dämm-Befürworter, umso kruder die Berichterstattung im nächsten Artikel. Zum Glück haben die Tageszeitungen noch nicht eingestimmt und sind in überwiegender Mehrheit bei einer sachlichen, abwägenden Berichterstattung geblieben. ■